

NATIONALPARK MAGAZIN

FÜR KINDER

Frühling/
Sommer
2026

 Nationalpark[®]
Hohe Tauern

DIE WARMER
SAISON
IST DA!

Hmm, ich
liebe Insekten.
Zum Glück sind
wir Erdkröten
geschickte
Jäger!

ERFAHRE ALLES ÜBER

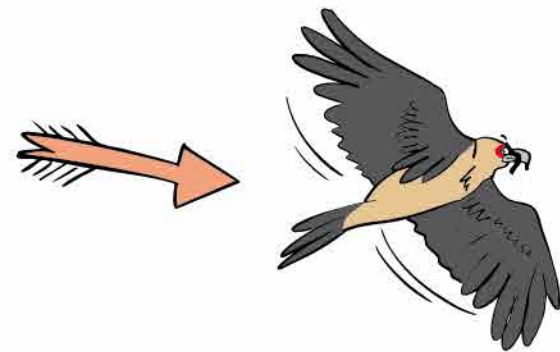
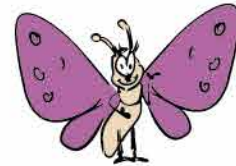
- + Die genügsame Erdkröte
- + Lebensraum Feuchtgebiete
- + Bastle einen
Froschanhänger
- + Geris Frezeittipps



Inhalt



- 4 DIE GENÜGSAME ERDKRÖTE
- 10 LEBENSRAUM FEUCHTGEBIETE
- 12 BASTLE EINEN FROSCHANHÄNGER
- 14 GERIS FREIZEITTIPPS



MIT UNTERSTÜTZUNG VON:



IMPRESSUM: Herausgeber & für den Inhalt verantwortlich **Nationalpark Hohe Tauern** | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | 9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/6161 | nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern
Projektleitung: Elfriede Oberdorfer-Wuggenig MBA | Konzeption, Grafik & Illustration: Uschi Wimmer, www.g-i-d.at | Druck: Oberdruck Digital Medienproduktion GmbH, 9991 Dölsach | **Fotografie:** Titelseite Ihor Hvozdetzkyi, Seite 3 und 5 (Kröte) Lutsenko Oleksandr, Seite 4 Petr Ganaj, Seite 6 Scubaluna, Seite 7 Vince Adam, Seite 8 Orest lyzhechka, Seite 11 (Alpenmolch) Rudmer Zwerver und (Grasfrosch) Kalina-11, Rückseite Gabriel12 – jeweils auf Shutterstock.com; Seite 12 und 13 Uschi Wimmer; Seite 10 (Gradenmoos) Julia Altpfart und (Torfmoos) Angermann Andreas, Seite 14 (Wasserfall) Daniel Zupanc, (Mikroskop) Deutschländer Roube und (Bärbl) Justina Heinz, Seite 15 (Ausstellung) Hannes Pacheiner und (Jungforscher:innen) Stefan Leitner – NPHT-Archiv. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Trotz gebotener Sorgfalt können Satz-, Strich- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Stand: April 2026

Vorwort



Liebe Kinder!



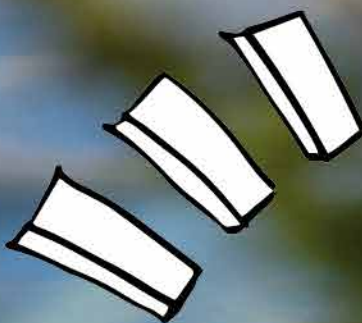
Juhu – der Frühling ist da! In der Natur erwacht neues Leben und es gibt Spannendes zu berichten. Stell dir vor: Am 24. Mai 1986 fand die erste Bartgeier-Freilassung der Jungvögel Hans, Fritz und Ellen im Nationalpark Hohe Tauern statt. Deshalb haben wir heuer 40 Jahre Wiederansiedelung zu feiern. Dass seither über 260 der majestätischen Greifvögel im Alpenraum ausgewildert wurden – allein 63 in Österreich – macht uns sehr stolz.

Bei einer Wanderung habe ich ganz tolle Entdeckungen gemacht – muss dir unbedingt davon berichten. Daher darf ich dir auf den Seiten 4 bis 9 die Erdkröte vorstellen. Sie ist ein ganz besonderes Tier, das dich ebenso in seinen Bann ziehen wird, wie mich. Erfahre auf den Seiten 10 und 11 Wissenswertes über die Lebensräume unserer Erdkröten: die Feuchtgebiete. Moore, Teiche und Tümpel werden wir hier unter die Lupe nehmen und ich darf dich davon überzeugen, warum diese Wasserlandschaften so schützenswert sind. Auf den Seiten 12 und 13 kannst du mit mir gemeinsam einen hübschen Schlüsselanhänger aus Wolle basteln. Meine Freizeittipps findest du auf den Seiten 14 und 15. Ich lade dich herzlich ein, das BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz, das Abenteuer Wasser im Maltatal, das Haus der Steinböcke in Heiligenblut oder den Nationalpark Jungforscher:innenclub zu besuchen. Viel Spaß beim Lesen!



Dein Nationalpark
Reporter Geri



QUAAAK!
QUAAAK!

GERIS

News

Die Erdkröte

... die gut getarnte und genügsame Amphibie



Stell dir vor, gestern schlenderte ich an einem Wanderweg im schönen Gradental (Großkirchheim) entlang, plötzlich hörte ich ein komisches Geräusch. Es klang wie ein rostiger Gartenschlauch, der unter Wasser gluckst und dabei in eine leere Flasche rülpst. Ich wusste nicht, soll ich mich fürchten oder laut loslachen? Auf alle Fälle machte mich dieses sonderbare Geräusch neugierig und ich begab mich auf die Suche, woher es kam. Neben dem Weg befand sich ein kleiner Tümpel und ich staunte nicht schlecht, als mich aus dem Wasser große Augen anstarrten. Man muss schon Glück haben, diese Augen überhaupt zu entdecken, denn zwischen Pflanzen und Schlamm kann man sie nur schwer im flachen Wasser erkennen. Das laute Quaken wurde also von diesen Augen produziert, besser gesagt, von dem Tier, zu dem diese Augen gehörten. Bei diesem sonderbaren Tier handelte es sich um eine Erdkröte.

Aussehen der Erdkröten

Erdkröten sind verwandt mit Fröschen, anderen Kröten und Unken. Demnach sehen sie ihnen auch sehr ähnlich. Alle zusammen gehören sie zur Familie der **Amphibien**. Das sind einzigartige Lebewesen, die sowohl im Wasser als auch an Land leben können. Dieser **anpassungsfähige Lurch** ist in vielen Teilen Europas die häufigste und am weitesten verbreitete Amphibienart.

Erdkröten haben eine erdige Tarnfarbe, braun, grau oder olivgrün. Ihre Haut ist fleckig oder gesprenkelt, manchmal mit dunkleren Warzen übersät. Kurz gesagt: Erdkröten sehen aus wie ein Stück feuchter Waldboden, der plötzlich quakt. Frösche haben eine glatte Haut und sind sehr sprungfreudig. Kröten hingegen sind meist robuster, halten mehr aus, haben eine verkrustete Haut und sind eher an Land unterwegs. Diese verdickte Haut dient nämlich als Wasserspeicher. Die Erdkröte ist die größte Krötenart in unserem Gebiet und eine recht imposante Erscheinung. Ausgewachsene Weibchen können bis zu 16 cm groß werden und sind damit deutlich kräftiger als die Männchen, die meist nur etwa 10 cm erreichen.

Ihre Lebensweise

Amphibien lieben es feucht, dunkel und kühl. Auch die Erdkröte hält sich gern in feuchten Lebensräumen auf. Sie bewohnen Misch- und Laubwälder, Grünland, Gärten, Feuchtwiesen und Auwälder unterhalb von 2.000 Höhenmetern.

In Österreich sind 4 Krötenarten heimisch. Neben der Erdkröte gibt es die Wechselkröte, die Kreuzkröte und die Knoblauchkröte. In Kärnten kommen die Erdkröte und die Wechselkröte vor. Weltweit gibt es über 650 Krötenarten, auf jedem Kontinent sind Vertreter anzutreffen. Manche legen sogar Eier, aus denen fertige Jungkröten schlüpfen.

Selbst lebendgebärende Arten von Kröten (afrikanische Baumkröten) gibt es. Erdkröten brauchen für ihre Entwicklung und für die Eiablage immer eine offene Wasserfläche – und sei sie noch so klein.

Leider werden solche Wasserstellen immer seltener. Wir Menschen nutzen Landschaften gerne für unsere Zwecke. Deshalb werden Feuchtgebiete wie Tümpel und Moore oft trockengelegt, um Weideland oder Bauland zu gewinnen.

SCHON GEWUSST?



Die Erdkröte wird aufgrund ihres Aussehens schon immer mit Aberglauben verbunden. Stell dir vor: Man war der festen Meinung, dass Kröten einen magischen Stein im Kopf hätten, der vor Gift schütze. Besonders zur Zeit der Ritter im Mittelalter galten Amphibien als Symbol der Zauberei und man glaubte, Hexen würden aus ihnen Salben, Zaubetränke und Heilmittel herstellen. Außerdem mussten diese Tiere auch für Flüche erhalten. Selbst in Märchen wurden Kröten immer an die Seite des Bösen gestellt und machten meist keine gute Figur.

Das war wirklich unfair, welche Unwahrheiten über die Erdkröte verbreitet wurden. Die Menschen hatten Angst vor ihr, nur weil sie über dieses Tier so wenig Bescheid wussten und Kröten zugegebenermaßen etwas schrullig aussehen. Darum ist es heute eine wichtige Aufgabe der Nationalparks, den Menschen mehr über die Tierwelt zu erzählen und falsche Vorstellungen oder Fehlglauben zu berichtigen.





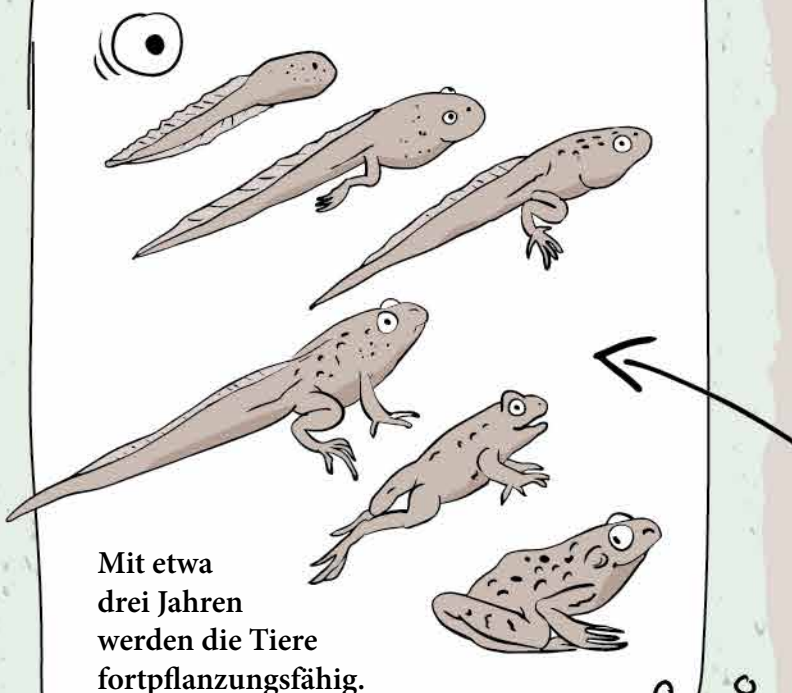
Viele **Amphibien** verlieren so ihre wichtigen **Laichplätze**. **Laich** nennt man **die Eier** der Kröten und Frösche, der Molche und Fische und einiger wirbelloser Tiere wie Schnecken oder Wasserinsekten. Beim Laich handelt es sich um **Eier mit weicher Schale**, die ins Wasser gelegt werden. Diese Eier bilden meist Schnüre oder Klumpen.

Vom Laich bis zum Tier

Bereits nach der Schneeschmelze, sobald es etwas milder wird und der erste Regen fällt, machen sich die Erdkröten auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Gleich nach ihrer Winterstarre und bei Temperaturen um etwa 5 bis 10 °C beginnt ihre große Wanderung. Da es meist weit mehr Männchen als Weibchen gibt, müssen sich diese besonders ins Zeug legen, um eine Partnerin zu ergattern.

Erdkröten haben sich oft schon vor dem Ablachen für einen Partner/eine Partnerin entschieden. Vor allem junge Männchen sind in dieser Zeit wahrlich blind vor Liebe und klammern sich an alles, was sie finden. Haben sie ein Weibchen erwischt, lassen sie sich von ihr huckepack zum Laichgewässer tragen.

Vom Laich zur Kröte



STECKBRIEF ERDKRÖTE

Die Erdkröte wird auf lateinisch „*Bufo bufo*“ genannt und kann bis zu 15 Jahre alt werden. Weibchen werden bis zu 16 cm groß, Männchen sind mit ca. 10 cm etwas kleiner.

Besonders auffällig sind ihre waagrechten Pupillen mit leuchtend rot-goldener Iris (das ist die Regenbogenhaut, der Teil im Auge, der die Augenfarbe bestimmt). Die Erdkröte ist am ehesten mit der nur leicht gemusterten Wechselkröte zu verwechseln. Allerdings „verrät“ sie ihr goldenes Auge beim genaueren Hinschauen sofort! Wechselkröten haben eine eher grünliche Iris. Hinter den Augen fallen – wie bei allen Kröten – die großen Ohrdrüsen (Parotidrüsen) auf, die zur Absonderung von Gift dienen. Diese Ohrdrüsen haben nichts mit dem Hören zu tun, sie befinden sich nur dort, wo man Ohren vermuten würde. Erdkröten hören mit Trommelfell, Mittel- und Innenohr, wobei das Trommelfell von außen sichtbar, aber viel kleiner als die Ohrdrüse ist. Die Hinterbeine sind wesentlich kürzer als bei Fröschen. Die kurzen Beine und der plumpe Körper erlauben nur kleine Sprünge. Meistens bewegt sich die Erdkröte krabbelnd vorwärts. Diese Art der Fortbewegung am Boden nennt man „**terrestrisch**“.

Die „*Bufo bufo*“ ist **nachtaktiv**. Tagsüber versteckt sie sich oder gräbt sich ein. Kröten spüren Erschütterungen im Boden und merken so, wenn sich ein Feind nähert.

Die **Fressfeinde** erwachsener Kröten sind Greif- und Rabenvögel, Marder und Ringelnattern. Kaulquappen werden häufig von Libellenlarven gefressen.



Männchen lassen sich bei der Hochzeitsreise huckepack zu den Laichplätzen tragen!

Wir Kröten finden jedes Jahr zu unseren Laichplätzen. Unglaublich, oder? Forscher:innen vermuten, dass wir uns – ähnlich wie Zugvögel – am Erdmagnetfeld orientieren.

Erdkröten sind sogenannte „**Explosivlaicher**“. Das bedeutet: Fast alle Tiere machen sich gleichzeitig auf den Weg zu denselben Laichgewässern. In großen Scharen wandern sie von ihrem Winterquartier dorthin – oft rund zwei Kilometer weit. Nach wenigen Tagen ist ihre Mission schon erledigt, und sie ziehen weiter in ihr Sommerdomizil.

Wie ich bereits erwähnt habe, beginnt das Leben einer Erdkröte erst einmal als Laich. Dazu kommt es durch eine **äußere Befruchtung**. Das Männchen umklammert das Weibchen hinter den Vorderbeinen, während dieses bis zu vier Meter lange Laichschnüre um Wasserpflanzen wickelt. Bei der Befruchtung werden die männlichen Samenzellen gleichzeitig ins Wasser abgegeben. Das alles passiert in einer gemütlichen, offenen Wasserfläche.

Die „*Bufo bufo*“ ist der einzige Lurch, der sogar in Fischteichen seine Eier ablegt. Spezielle Bitterstoffe schützen den Laich und die Kaulquappen davor, von den Fischen gefressen zu werden. „**Lurch**“ ist übrigens der deutsche **Sammelbegriff für Amphibien**.

Aus dem Laich schlüpfen **Kaulquappen**, das sind fischähnliche Larven. Sie haben einen rundlichen, meist dunkelbraunen bis schwarzen Körper mit einem langen Ruderschwanz und Außenkiemen. Während der Entwicklung im Wasser wachsen den Kaulquappen Hinter- und Vorderbeine, die Kiemen weichen einer Lunge, und der Ruderschwanz bildet sich allmählich zurück, bis eine kleine Erdkröte an Land geht. Diese **Metamorphose** (Verwandlung) vom Ei zum Tier dauert je nach Art und Wassertemperatur etwa 10 bis 15 Wochen.



Die Erdkröte ist auf der Roten Liste
in der Kategorie „Gefährdung droht“

Vom „**Krötenregen**“ wird dann gesprochen, wenn sich **viele junge Kröten** auf den Weg von ihrem Laichort zum **Sommer- oder Winterquartier** machen.

Bestimmt hast du schon einmal mit dem Gedanken gespielt, Kaulquappen zu Hause zu beobachten und schlüpfen zu lassen. **Bitte mach das auf keinen Fall! Amphibien stehen unter strengem Naturschutz.** Eine Entnahme ist sogar strafbar, denn es schadet den Populationen – also der Anzahl der Tiere in einem Gebiet. Werden Kaulquappen in andere Gewässer gebracht, können dabei sogar Krankheiten übertragen werden.

Was fressen Kröten?

Kröten sind nicht sehr wählerisch und fressen so ziemlich alles, was in ihr Maul hineinpasst, zum Beispiel Regenwürmer, Asseln, Käfer, Fliegen, Falter oder Insektenlarven. Die zahnlosen Amphibien schlingen ihren Fang im Ganzen hinunter. Saftige Nacktschnecken stehen ganz oben auf ihrer Speisekarte, daher kann man sich nur freuen, wenn eine Kröte im eigenen Garten einzieht.

Was machen Kröten im Winter?

Im Herbst, wenn die Nächte immer kälter werden, machen sich die Erdkröten auf Suche nach einer **frostsicheren Winterunterkunft**. Sie verstecken sich unter Laub, in Erdlöchern, unter Wurzeln aber auch in Mauerspalt und Komposthaufen. Dort fallen sie in eine **Winterstarre**. Ihr Herz schlägt viel langsamer, die Atmung wird flach, und sie bewegen sich kaum noch. In dieser Zeit leben sie von ihren Fettreserven.

Dass sie im Winter nicht erfrieren, verdanken sie einer ganz besonderen Fähigkeit: Ihre Körperflüssigkeit enthält Salze, die wie ein natürliches **Frostschutzmittel** wirken. Diese sorgen dafür, dass sie den Winter ohne Schaden überleben. Sobald es im Spätwinter wieder wärmer wird, ab ca. 5 °C in den Nächten, erwachen die Kröten aus ihrer Winterstarre.

Was machen Kröten bei Gefahr?

Was machst du, wenn du wütend wirst? Richtig, du bläst dich auf und holst tief Luft, bevor du mit deinem Geschrei startest. Ähnlich geht es unserer Erdkröte. **Sie bläht sich**

auf, um **größer zu wirken**, aber auch, um **giftige Sekrete** (Bufotoxine) über die Hautdrüsen, die sich in Ohrhöhe befinden, abzusondern. Damit sollen Fressfeinde abgeschreckt werden. Denn wer möchte schon einen klebrigen, übelstschmeckenden Leckerbissen verschlingen? Dabei verharrt die Kröte meist regungslos, in der Hoffnung, nicht entdeckt zu werden. Wird die Gefahr zu groß, kann sie auch kurze, hüpfende Fluchtversuche unternehmen. Doch gegen die größte Gefahr, dem Straßenverkehr, sind all diese Schutzmöglichkeiten wirkungslos.

Beim Menschen können diese Bufotoxine schlimmstenfalls beim Kontakt mit Schleimhäuten (Augen oder Mund) Reizungen verursachen. **Bei Hunden und Katzen** kann das Gift zu Erbrechen, Krämpfen und sogar Herzproblemen führen. Daher ist es wichtig, beim Kontakt mit Kröten **stets Handschuhe** zu tragen beziehungsweise nachher unverzüglich die Hände zu waschen.

Wie können wir Erdkröten schützen?

Auf der Suche nach offenen Wasserflächen begeben sich diese Tiere oft auf gefährliche Wanderschaft. Gerade neulich entdeckte ich mehrere tote Kröten auf einer Straße, die Autos zum Opfer fielen. Ein schreckliches Bild! Vielleicht hast du das auch schon einmal gesehen? Daher kommen zum Beispiel **Krötennetze** zum Einsatz, um diese Amphibien sicher über die Straße zu bringen. Vor allem im Frühjahr werden 10 bis 30 cm hohe **Kunststoffzäune** an Straßenrändern aufgebaut, damit die Tiere auf ihrer Wanderung dagegenstoßen und am Netz entlanglaufen. In regelmäßigen Abständen sind Fangeimer im Boden eingegraben, dort fallen die Kröten hinein. **Freiwillige Helfer:innen** tragen diese Eimer mit den Tieren dann über die Straße, damit diese sicher zu ihrem Laichplatz kommen.

Eine andere Möglichkeit bieten **Amphibientunnel**. Das sind dauerhafte Röhren aus Beton oder Kunststoff, die unter der Straße verlegt werden. Zäune, sogenannte Leiteinrichtungen, führen die Tiere gezielt zu den Tunnelöffnungen. Vor allem an stark befahrenen Straßen ist das eine tolle Dauerlösung, denn Kröten lieben feuchte, dunkle und bodennahe Tunnel.

Selbst rund um unser Zuhause können wir Erdkröten sehr leicht helfen. Achte zum Beispiel darauf, dass Keller- oder Lichtschächte gut abgedeckt sind – sonst werden sie für Kröten schnell zur tödlichen Falle. Auch offene Straßengullys sind für die Tiere sehr verhängnisvoll und sollten immer gut geschlossen sein.

Wir können eine ganze Menge tun, um diese spannende Tierart zu schützen. Vielleicht hast du Lust, in deiner Gemeinde bei einem Naturschutzprojekt mitzuhelfen?



WAS BEDROHT ERDKRÖTEN?

- **Verlust von Laichgewässern:** Tümpel, Teiche und Auen verschwinden oft durch Landwirtschaft oder Bebauung.
- **Verschmutzung der Umwelt:** Pestizide (Spritzmittel), Düngemittel oder Müll können den Lebensraum der Kröten stark schädigen.
- **Zerschnittene Landschaften:** Straßen, Siedlungen oder Zäune unterbrechen ihre Wanderwege zu den Laichgewässern.
- **Gefährliche Fallen:** Viehsperren, Lichtschächte oder offene Kellerschächte können für Erdkröten zu einer gefährlichen Falle werden.

WIE KANNST DU HELFEN?

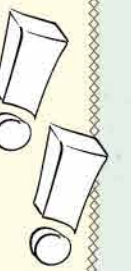
- **Ehrenamtliche Helfer:innen** zum Transport der Fangeimer bei den Krötennetzen sind jederzeit herzlich willkommen.
- **Mach dich stark** für kleine, offene Wasserflächen. Das Anlegen kleiner Mulden und das gezielte Einleiten von Regenwasser kann einen schönen Laichplatz schaffen. Besprich das bitte zuerst mit deinen Eltern, den Grundeigentümer:innen oder deiner Gemeinde.
- **Der Naturschutzbund** hat das Projekt „**Netzwerk Amphibienschutz**“ ins Leben gerufen und bittet euch alle mitzumachen. Beobachtung von Frosch & Co sollen auf www.naturbeobachtung.at oder in der gleichnamigen App geteilt werden. Dadurch können bedrohte Arten besser geschützt und das Bewusstsein in der Bevölkerung für diese Tierchen gestärkt werden. Aktuelle Informationen findet ihr auf der Projekt-Website www.naturschutzbund.at.



Hier zu den
Natur-
beobachtungen



Hier zum
Naturschutz-
bund





LEBENSRAUM FEUCHT- GEBIETE

GERIS
Spezial

WER IST WER?

Lurche leben im Wasser und an Land – du kannst sie so unterscheiden: Frösche haben eine glatte Haut und lange Hinterbeine, mit denen sie gut springen können. **Kröten** sind groß und plump, haben viele Warzen, kurze Hinterbeine, die eher zum Gehen taugen als zum Springen. Die bräunlichen **Unken** haben oft dunkle Flecken mit fleckiger Warnfarbe am Bauch (diese soll sie vor Feinden schützen). Sie haben herzförmige Pupillen. **Molche** haben einen länglichen Körper mit Schwanz, kurzen Beinen und kriechen wie kleine Echsen.

Das Gradenmoos

Moore, kleine Teiche und Tümpel bieten vielen Tieren, Insekten und Pflanzen ein Zuhause!

Bei meiner letzten Bergwanderung entdeckte ich einen richtig geheimnisvollen Ort. Zwischen Almwiesen und kleinen Bächen lag eine feuchte Senke – ich befand mich inmitten der Welt der Feuchtgebiete! Hier findet man Moore, kleine Teiche und Tümpel, in denen viele Tiere, Insekten und Pflanzen ihr Zuhause finden. Das Wasser stammt oft aus Niederschlägen, aus Quellen oder aus dem Grundwasser. Manche dieser Gewässer sind nur wenige Dezimeter tief und können sich im Laufe der Jahreszeiten stark verändern.

Moore – nasse Landschaften voller Leben

Lebensräume, die durch Regen, Hangwasser oder Grundwasser ständig nass sind, nennt man Moore. In diesen flachen Gewässern verrotten Pflanzenreste sehr langsam und dadurch entsteht Torf – das dunkle, schwammige Material aus alten Pflanzenresten ist der „Boden“ des Moores. So sammelt sich über viele Jahre immer mehr Torf an – Schicht für Schicht, wie bei einem Kuchen. Sinkt der Grundwasserspiegel, verändern sich die Pflanzen im Moor. Mit der Zeit entwickelt sich daraus ein Niedermoor mit Pflanzen wie Torfmoos,

Wollgras und Fieberklee. Zwischen den Pflanzen summen im Moor zahlreiche Insekten. Wunderschöne Libellen und andere Wasserinsekten legen ihre Eier im Wasser ab. Ihre Larven entwickeln sich im schlammigen Boden des Moores. Amphibien fühlen sich hier wohl und finden ausreichend Nahrung. Grasfrösche – so wie auch Erdkröten – wandern im Frühjahr zu solchen Gewässern und legen ihre Eier ab, wo sich daraus später kleine Kaulquappen entwickeln.

Tümpel – kleine, flache Wohnzimmer

Ein paar Schritte weiter entdeckte ich einen kleinen Tümpel. Diese Gewässer sind oft höchstens 50 cm tief und können im Laufe des Sommers sogar austrocknen. Trotzdem sind sie ein wertvoller Lebensraum für viele Tiere.

Torfmoos



Gerade Amphibien nutzen solche kleinen Gewässer, deren Ufer oft dicht mit Pflanzen bewachsen sind, gern. Bergmolche wandern im Frühjahr zu den Tümpeln, wo die Weibchen ihre Eier einzeln an Wasserpflanzen kleben. Auch Gelbbauchunken machen dies so. Übrigens: Wenn sie sich bedroht fühlen, drehen sie sich auf den Rücken und zeigen ihren auffällig gelb gefleckten Bauch – eine Warnfarbe für Feinde! Im Wasser leben außerdem viele kleine Tiere: Insektenlarven, Würmer und winzige Krebstiere. Sie sind eine wichtige Nahrung für Frösche und Molche.

Teiche – ruhige Gewässer mit emsigem Treiben

Etwas weiter unten auf der Alm liegt ein kleiner Teich. Solche Gewässer sind meist etwas größer, bleiben das ganze Jahr über mit Wasser gefüllt und haben einen Zu- und Abfluss. Am Ufer wachsen dichte Pflanzen wie Schnabelseggen oder Schachtelhalme. Sie bieten vielen Tieren Schutz und halten den



Alpenmolch

Hast du gewusst, dass ...

... Menschen früher dachten, dass in Mooren Irrlichter – sogenannte Moorgeister – tanzen würden, die Wanderer verwirren und von ihrem Weg abbringen wollten? Heute weiß man, dass es sich um leuchtende Gase aus dem Moorboden handelt.

... das Moor wie ein natürlicher Kühltank wirkt? Tote Tiere im Moor bleiben über Jahrtausende erstaunlich gut erhalten. Das liegt daran, dass im Moor nur wenig Sauerstoff vorhanden ist und die Verwesung deshalb nur sehr langsam abläuft. Kühle Temperaturen, saures Wasser (vergleichbar mit Zitronensaft) und Torfstoffe (Pflanzenreste, die wie Gerbstoffe wirken) tragen ebenfalls zur Konservierung/Haltbarkeit bei.

... Moore und Sümpfe früher auf viele Menschen unheimlich wirkten? Deshalb bekamen sie oft Namen wie „Totenmoor“ oder „Teufelsmoor“.

... Torf früher im großen Stil abgebaut wurde, da die Menschen ihn als Brennstoff und Blumenerde gut gebrauchen konnten? Damals wusste man noch nicht, wie wertvoll Moore für die Natur und das Klima sind. Heute versucht man, Moore zu schützen, wo es nur geht!



MOORE SIND WICHTIG

Moore sind nicht nur ein wichtiger Lebensraum – Moore können große Mengen Wasser speichern und wirken wie ein natürlicher Schwamm. Nach starken Regenfällen halten sie Wasser zurück und geben es langsam wieder ab. Gleichzeitig speichern Moore sehr viel CO₂ im Torf und helfen so, das Klima zu schützen.

Wir Menschen können viel tun, um diese besonderen Orte zu bewahren:

- Naturschutzprojekte unterstützen und andere Menschen über diese kostbaren Orte aufklären
- Feuchtgebiete schützen und nicht entwässern
- Keine torfhaltige Blumenerde kaufen, da durch den Torfabbau Moore zerstört werden – es dauert Jahrzehnte, bis sich Moore wieder erholen
- Bei einer Wanderung darauf achten, auf den markierten Wegen zu bleiben und empfindliche Moorflächen nicht zu betreten
- Tiere nicht stören und keine Pflanzen pflücken

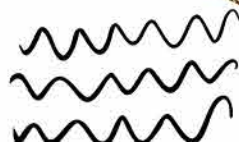
schlammigen Boden zusammen. Unter der Wasseroberfläche entwickelt sich ein ganzes Netz von Leben. Larven von Käfern, Zuckmücken oder Köcherfliegen wachsen hier heran und verwandeln sich später in fliegende Insekten. Auch Frösche und Molche finden hier Nahrung und Schutz. Wenn man ruhig am Ufer sitzt, kann man beobachten, wie ein Grasfrosch ins Wasser springt oder ein Molch zwischen den Pflanzen krabbelt.

Moore, Tümpel und Teiche zeigen, wie vielfältig Feuchtgebiete sind. Wer genau hinschaut, entdeckt hier eine faszinierende Welt voller kleiner und großer Tiere und Insekten. Wenn wir Feuchtgebiete schützen, bleiben sie auch in Zukunft ein Zuhause für viele faszinierende Lebewesen.

Besuche das Gradental in der Nationalparkgemeinde Großkirchheim! Dort liegt das Gradenmoos – eine weite, schöne Moorlandschaft. Mit Glück entdeckst du Frösche, Libellen und das bekannte Wollgras!



Grasfrosch





Dein quaaaakender FROSCHANHÄNGER



Du brauchst
dazu:

Stift, Schere,
Karton, Kleber,
grüne und schwarze
Wolle, Kulleraugen
und einen Karabi-
nerhaken oder
Schlüsselring

GERIS

Tipp



Mit ein bisschen Wolle und Karton kannst du ganz einfach einen lustigen kleinen Frosch basteln und ihn als flauschigen Schlüsselanhänger an deinem Rucksack, deiner Schultasche oder deinem Schlüsselbund hängen.



Zuerst schneidest du aus Karton zwei gleich große Ringe aus. Sie sehen aus wie kleine Donuts mit einem Loch in der Mitte.



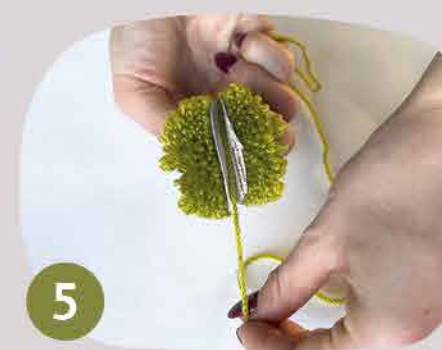
Lege die beiden Ringe aufeinander und umwickle sie dicht mit grüner Wolle.
Tipp: Der Wollfaden sollte nicht zu dünn sein.



Wickle so lange Wolle darum, bis der Ring richtig voll ist – gerade so, dass du zum Schluss noch mit einer Nadel durchkommst.



Schneide nun die Wollfäden vorsichtig mit einer Schere zwischen den beiden Kartonringen auf.



Danach legst du einen Faden zwischen die beiden Kartonringe und knotest ihn fest, damit dein Bommel gut zusammenhält.



Jetzt kannst du die beiden Kartonringe mit einer Schere vorsichtig aufschneiden und entfernen.



Damit dein Frosch eine schöne Form bekommt, kannst du den Bommel zum Schluss noch etwas zurechtschneiden.



Mit einem weiteren Wollfaden kannst du eine Schlaufe machen und sie an einem Karabinerhaken oder Schlüsselring befestigen.



Zum Schluss klebst du die Füße, Augen und den Mund an deinen Frosch. Und fertig ist dein supercooler Schlüsselanhänger. Viel Spaß mit deinem Frosch!

WAS IST LOS IM SOMMER?



MALTA

Abenteuer Wasser im Maltatal

Leichte Wanderung, ca. 2 Std.!

Im Maltatal warten echte Wasser-Abenteuer auf dich! Im zweiwöchigen Wechsel entdeckst du entweder die eindrucksvollen Gössfälle oder die abwechslungsreichen Malteiner Wasserspiele.

Bei den Gössfällen rauscht das Wasser durch eine wilde Schlucht und stürzt über hohe Felsen in die Tiefe. Hier spürst du richtig, wie stark Wasser sein kann.

Bei den Malteiner Wasserspielen begleitest du den Gebirgsbach Malta. Zwischen Felsen, kleinen Stromschnellen und glasklarem Wasser kannst du beobachten, wie Wasser die Landschaft formt.

Treffpunkt: 10:00 Uhr beim Gemeindeamt Malta
Wann: Gössfälle, 09.07. – 03.09.2026, jeden Donnerstag – gerade Kalenderwoche
Malteiner Wasserspiele, 16.07. – 10.09.2026 jeden Donnerstag – ungerade Kalenderwoche
Information und Anmeldung: www.hohetauern.at/erlebnis

BIOS

Nationalparkzentrum Mallnitz

Eintritt mit Kärnten Card kostenlos!

Du willst den Nationalpark Hohe Tauern mit all seinen Besonderheiten und Highlights kennenlernen?

Dann ist das BIOS Nationalparkzentrum der perfekte Startpunkt. In der interaktiven Ausstellung erlebst du die faszinierenden Naturphänomene hautnah. Ein animierter Bergsturz, winzig kleine tierische Überlebenskünstler, die geheimnisvolle Wildnis und eine artenreiche Tierwelt – all das erwartet dich! Im integrierten rangerlab „wertvolles wasser“ kannst du an spannenden Experimentierstationen selbst zum/zur Forscher:in werden. Auf Anfrage sind auch Führungen möglich.

Wann: ab 09.05.2026
Information: +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at
Details: www.bios-mallnitz.at

NEU: Bärbl Bartgeier im BIOS Nationalparkzentrum

Bartgeier-Dame Bärbl führt dich und deine Familie auf eine spannende Entdeckungsreise in die Tierwelt des Nationalparks Hohe Tauern. Spielerisch erfahren kleine Naturforscher:innen, wie Bartgeier leben – und treffen Bärbl persönlich.

Termine: jeweils mittwochs 22.07. | 29.07. | 05.08. | 12.08.2026
Uhrzeit: 15:00 – 16:00 Uhr
Anmeldung: www.hohetauern.at/erlebnis



NEU!

Haus der Steinböcke Heiligenblut

SCHAU VORBEI!

Der König und sein Thron – Über's Leben im Nationalpark

Komm mit auf eine spannende Entdeckungsreise ins Haus der Steinböcke in Heiligenblut! Dort lernst du den Alpensteinbock kennen – einen echten Kletterprofi und Überlebenskünstler unserer Alpen!



Kaum zu glauben: Früher war der Steinbock in den Alpen fast ausgestorben. Zum Glück lebt er heute wieder in unseren Bergen! In der Ausstellung gibt es noch viel mehr zu entdecken: Wie überstehen Tiere und Pflanzen die eisige Kälte im Hochgebirge? Wie formen mächtige Gletscher die Landschaft? Und wie leben Menschen schon seit Jahrhunderten in den Bergen? Begib dich auf eine spannende Reise vom Tal bis hinauf zu den Gipfeln – mit tollen Mitmach-Stationen, spannenden Geschichten und sogar einem Kino.

Schau vorbei und erlebe ein echtes Abenteuer!

Wann: ab 09.05.2026
Information: +43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at
Details: www.hausdersteinboecke.at

Eintritt mit Kärnten Card kostenlos!



Nationalpark Jungforscher:innenclub

Bist du zwischen 7 und 10 Jahre alt und neugierig auf die Natur? Dann erwarten dich im Nationalpark-Jungforscher:innenclub unvergessliche Sommerferien.

Gemeinsam mit erfahrenen Nationalpark Ranger:innen gehst du auf spannende Entdeckungsreisen durch die unberührte Natur. Ob du Gewässer erkundest, mit Naturmaterialien bastelst oder coole Überlebensricks für draußen lernst – jedes Abenteuer lässt dich die Natur noch mehr bestaunen und entdecken. Dabei warten nicht nur jede Menge Spaß, sondern auch viele wertvolle Erfahrungen auf dich, die du mit nach Hause nehmen kannst.

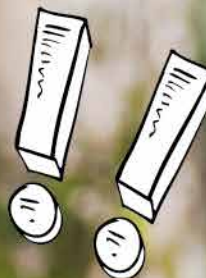
Mallnitz: jeden Montag, 20.07. – 17.08.2026
Oberes Mölltal: jeden Mittwoch, 22.07. – 19.08.2026
Malta: jeden Freitag, 24.07. – 21.08.2026

Information & Anmeldung:
+43 (0) 4825/6161 oder nationalpark@ktn.gv.at
Details: www.hohetauern.at/bildung





In der nächsten
Herbstaussgabe
dreht sich alles
um mich:
den Rotschirsch –
den König des
Waldes!



**ERHALTE KOSTENFREI DAS
NATIONALPARK MAGAZIN FÜR KINDER**

Das Magazin für Kinder steht kostenfrei zur Bestellung in ganz Österreich zur Verfügung. Möchtest du das Magazin 2 x jährlich per Post nach Hause zugestellt bekommen?

Dann schreib ein E-Mail an:
nationalpark@ktn.gv.at



Nationalpark Hohe Tauern | Nationalparkverwaltung Kärnten
Döllach 14 | A-9843 Großkirchheim | +43 (0) 4825/61 61
nationalpark@ktn.gv.at | www.hohetauern.at | www.facebook.com/hohetauern



**Raiffeisen
Kärnten**

